

## Basketball meets Osteopathie

Exklusives Interview mit Osteopath Frank Offermann, osteopathischer Betreuer der Deutschen Basketball-Nationalmannschaft

**Gänsehautmoment für die deutsche Basketball-Nationalmannschaft im Sommer 2022: die Bronze-Medaille! Ein überragendes Ergebnis für die Athleten des Deutschen Basketballbundes – und auch für den Osteopathen Frank Offermann. Im Exklusiv-Interview erzählt der Kölner von seiner Arbeit im medizinischen Stab und welchen Anteil die Osteopathie im Profi-Sport leisten kann.**

Seit über 10 Jahren betreut Frank Offermann die deutsche Basketball- sowie die Schwimernationalmannschaft. Er war bereits weltweit als osteopathischer und physiotherapeutischer Betreuer unterwegs – von Turnieren, über Wettkämpfen bis hin zu Europa- und Weltmeisterschaften. Dabei begleitet er die Teams und Athlet\*innen aus der ganzheitlichen Perspektive – und stellt immer wieder fest: Sie sind bodenständige Typen und sich ähnlicher als gedacht.



Die deutsche Basketball-Nationalmannschaft hat im Sommer 2022 ihr Ziel erreicht: Bei der EUROBASKET in Köln sicherte sie sich Bronze. Mit dabei war BVO-Mitglied Frank Offermann im medizinischen Team. Foto: Camera4

**Herr Offermann, Sie haben eine internationale Ausbildung genossen – in den Niederlanden, Australien, Belgien. Und nun arbeiten Sie in Deutschland. War das so geplant?**

Ehrlich gesagt, ja! Die ersten 10 Jahre meiner beruflichen Entwicklung wollte ich dafür nutzen die „großen“ Ausbildungen (Physiotherapie, Manuelle Therapie, Osteopathie) zu tätigen. Meine Reise- und Entdeckerlust hat mich dann dazu getrieben das ein bisschen internationaler zu gestalten und im Nachhinein habe ich tolle Erfahrungen machen und Freundschaften schließen können, für die ich lebenslang sehr dankbar bin.

Schlussendlich hatte ich aber auch immer das Ziel der eigenen Praxis – das mache ich jetzt auch schon seit fast 10 Jahren. Die Familie ist ebenfalls entsprechend gewachsen (mit 3 Söhnen). Durch die sportliche Betreuungstätigkeit habe ich aber ja weiterhin die Möglichkeit ab und zu mal vor die Tür kommen.

Ich möchte mich im Übrigen explizit bei meiner Familie und meiner Frau bedanken, dass ich die ganze Sportlerbetreuung so durchführen kann. Im letzten Jahr war ich insgesamt 5 Wochen unterwegs. Mit 3 Jungs zu Hause, während der Mann irgendwo unterwegs ist, ist das eine ganz große Leistung meiner Frau!

## Wie sind Sie das erste Mal in Kontakt mit dem Profi-Sport gekommen?

Nach beiden Studiengängen zum „Bachelor of Fysiotherapie“ in Heerlen, Niederlande, und zum „Master of Clinical Physiotherapy (Manipulative Therapy)“ in Perth, Australien, arbeitete ich in der Kölner MediaPark Klinik im Bereich der Sportrehabilitation von PhysioSport. Hier bin ich vorwiegend mit Profisportlern aus den Bereichen Fußball, Eishockey und Basketball in Kontakt gekommen, die nach den verschiedensten Verletzungen ihre Rehabilitation dort bestritten.

Mein damaliger Chef und Osteopath betreute zu der Zeit schon seit vielen Jahren die Basketball-Nationalmannschaft. Nach einigen Jahren vertrauensvoller Zusammenarbeit fragte er mich, ob ich nicht auch Lust hätte, die Betreuung der Nationalmannschaft mit zu übernehmen. Es war für mich eine große Ehre für die Nationalmannschaft arbeiten zu dürfen und ab 2009 stieg ich dann beim Deutschen Basketball Bund (DBB) mit ein.

## Machen Sie selbst auch Sport?

Sport war und ist immer noch ein großer Teil meines Lebens. Seit meinem 8. Lebensjahr schwimme ich leistungsmäßig und habe fast 15 Jahre an deutschen Jugendmeisterschaften und offenen Meisterschaften teilgenommen. Nach einigen Jahren Wettkampfpause starte ich mittlerweile wieder an Deutschen Mastersmeisterschaften, die ich auch in diesem Jahr in meiner Altersklasse über 50 Freistil wieder gewinnen konnte.

## Was reizt Sie so an Wettkämpfen?

Wettkampfsport ist für mich immer ein großes Vergnügen. Der Trainingsprozess hin zu einem Event und der Wettkampf selbst sind einfach sehr spannend – und die Freude über einen eventuellen Sieg einfach unbeschreiblich.

Ich schätze, das reizt mich auch so, im Trainings- und Wettkampfprozess von anderen Sportlern eingebunden zu sein.



Auch das medizinische Team, zu dem BVO-Mitglied Frank Offermann (2. v. r.) gehört, muss während eines Turniers mit voller Konzentration dabei sein – wie hier bei der EUROBASKET 2022. Foto: DBB/Kröger

## Einzel- und Mannschaftssport, Schwimmen und Basketball. Auf den ersten Blick haben die beiden Sportarten nicht viel miteinander gemeinsam... Oder?

Da gibt es natürlich viele Unterschiede – alleine, wenn man sieht, wie nach einem erfolgreichen Spiel um Platz 3 die Kabine in Berlin auseinandergenommen wird. 😊 Auf der anderen Seite sind alle diese Athleten – Schwimmer wie Basketballer – absolute Profis in ihrem Bereich: Sie bestreiten jahrelang höchste Trainingsleistungen und Entbehrungen, nur um einmal an die Spitze zu kommen. Sie zeigen einen hohen Einsatz, damit sie einmal auf das Treppchen kommen oder an Olympia teilnehmen zu können.

### **Denken Sie dabei an einen bestimmten Moment?**

Unmittelbar nach der erfolgreichen Olympiaqualifikation für Tokio der Basketballer in Split, Kroatien, vorletztes Jahr, standen alle Spieler und wir Betreuer buchstäblich weinend auf dem Feld, fielen uns in die Arme und konnten unser Glück nicht fassen: Einmal an Olympischen Spielen teilnehmen! Ein Kindheitstraum für viele Sportler. Ähnliches habe ich bei den DSV-Schwimmern auch schon gesehen.

Ich denke, im Herzen sind alle Sportler gleich und richten ihr Leben nach der Erfüllung ihrer sportlichen Träume aus.

### **Von Profi-Sportlern erwartet das Publikum in jeder Minute Höchstleistung. Dabei muss jeder Schritt, jede Bewegung perfekt sitzen. Ein Ungleichgewicht oder eine Verletzung schleudert den Athleten bzw. die Athletin zurück. Wer ist Ihren Erfahrungen nach anfälliger? Schwimmer\*innen oder Basketballer\*innen?**

Das ist schwer zu beantworten und in höchstem Maße individuell. Es gibt Schwimmer wie Basketballer, die siehst du nie auf deiner Bank während der Wettkämpfe oder der Vorbereitung und andere haben da quasi schon reservierte Plätze. 😊

### **Welche Arten an Blessuren treten bei diesen häufiger auf?**

Das ist auch sehr unterschiedlich. Schwimmer trainieren immer wiederkehrende Bewegungsabläufe, die auf die Dauer zu chronischen Überlastungsschädigungen beispielsweise in den Schultern oder Knien führen können. Im Basketball kommen hingegen öfter akute Sprunggelenks- oder Knieverletzungen vor.

Beide Typen Verletzungen sind aber immer wieder spannend zu behandeln, weil sie den Athleten immens in ihrer Leistungsfähigkeit einschränken können. Oft kann man hier mit einer osteopathischen Therapie großen Einfluss haben.



Ob Knie, Hüfte oder Schulter: Als Osteopath weiß Frank Offermann genau, wo er am Bewegungsapparat ansetzen kann, um den Athlet\*innen zu Höchstleistungen zu verhelfen.  
Foto: DBB/ Kröger

### **Was unterscheidet eine\*n Schwimmer\*in von einer\*m Basketballer\*in aus therapeutischer Sicht?**

Eigentlich gar nicht so viel wie man vielleicht von der körperlichen Konstitution her annehmen könnte. Klar, ein Basketballer wie Tibor Pleiß mit einer Körpergröße von 2,19 m und Schuhgröße 52 ist natürlich physisch etwas anderes als eine 1,64 m Schwimmerin. Aber die therapeutischen Herangehensweisen sind vom Prinzip her – wie auch bei jedem anderen Patienten zu Hause in der Praxis – ähnlich. Es gilt immer den individuellen Athleten bzw. Patienten in einem bio-psycho-sozialen Zusammenhang zu betrachten.

Klar, die körperliche Beschwerde ist zentral. Ich versuche die primäre Ursache zu finden und diese zu behandeln.

Athleten stehen jedoch oft unter immensen Druck (eigene Ziele, Trainer, Verband, Verein, Familie, Sportförderung etc.). Hier die Zusammenhänge zu erkennen und sie mit in den Behandlungsprozess zu integrieren ist oft eine große Herausforderung.

### **Was macht die Behandlung von Sportlern dann zu etwas Besonderem?**

In gewisser Weise ist es natürlich herausfordernd sie zu behandeln. Als Therapeut bekomme ich fast immer eine direkte Reaktion, die sich häufig in der sportlichen Leistungsfähigkeit äußert. Oft ist ebenfalls Druck von außen da, beispielsweise um eine Spiel- oder Schwimmfähigkeit wieder zu erreichen. Aber im Profisport-Bereich behandle ich fast immer im Team, spreche meine Vorgehensweise mit den Kollegen ab, sodass sich der Druck dann oft auch auf das gesamte medizinische Personal verteilt.

### **Welche Erfolge können Sie im sportlichen Bereich mit Hilfe der Osteopathie erzielen?**

In der Betreuung von Spitzensportlern hat mir die Osteopathie eine zusätzliche, ganzheitliche Möglichkeit der Diagnostik gegeben und mein Behandlungsrepertoire deutlich erweitert. Mit Sicherheit merken es die Athleten, dass die Behandlung etwas anders aussehen kann und anders durchgeführt wird.

### **Sie sind grundsätzlich Physio- und Manualtherapeut. Behandeln Sie strikt rein physiotherapeutisch oder osteopathisch?**

Ich mische oft die verschiedenen Behandlungsformen, sodass ich nicht behaupten kann, „rein“ osteopathisch zu arbeiten. Meiner Meinung nach ist das in der Spitzensportbetreuung auch nicht realistisch, in der man oft sehr pragmatisch vorgehen muss. Da kann es eben sein, dass man akut auch mal eine Funktionsmassage vornehmen muss, dem Athletiktrainer bei der Krafttrainingsbetreuung aushilft oder für den Teambetreuer die Elektrolytgetränke mischt.



In der Spitzensportbetreuung bleibt oft nicht die Zeit zwischen den einzelnen manualtherapeutischen Techniken zu unterscheiden. „Hier muss man pragmatisch vorgehen“, weiß Frank Offermann. Foto: bastisevastos

### **Sind Sie als Osteopath dann bei europa- oder weltweiten Wettkämpfen eher ein „bunter Hund“?**

Erfreulicherweise ergänzt die Osteopathie meiner Erfahrung nach im internationalen Sport immer mehr die medizinischen Betreuungsteams. Gerade in den Mannschaften der bekannten Länder wie Frankreich, Belgien, Niederlande, Großbritannien, Spanien aber auch den skandinavischen Ländern findet man immer mehr osteopathische Kollegen und oft gibt es hier einen sehr produktiven Austausch.

Insgesamt ist das eine tolle Entwicklung und sie unterstreicht die wachsende Bedeutung der Osteopathie.

### **In welche Länder hat Sie Ihre Tätigkeit als Osteopath von Profi-Sportlern schon geführt?**

Einer meiner weiteren Leidenschaften ist das Reisen und somit ist es natürlich ganz wunderbar, dass ich öfter meinen Beruf mit Reisen verbinden kann. Tolle Reisen waren natürlich nach Japan oder China, aber auch in die USA, Russland, Estland, Skandinavien, Spanien, Portugal oder Griechenland.

Nächstes Jahr findet der FIBA World Cup 2023 in Japan, Indonesien und auf den Philippinen statt, für den wir uns gerade qualifiziert haben. Da habe ich richtig Lust drauf. 😊 Vor allem mit solch einer Mannschaft!

### **Dann sind Sie ganz schön rumgekommen...**

Man muss dazu allerdings auch sagen, dass ich beruflich in diesen Ländern unterwegs bin und so sehe ich meistens den Flughafen, das Hotel, die Basketball- oder Schwimmhalle. Oft gibt es vielleicht mal einen Nachmittag, an dem man mal in die „Stadt“ gehen und sich was ansehen kann. Das ist natürlich schade, aber ich bin ja in erster Linie für die Athleten dabei – und das ist auch gut so.

### **Was unterscheidet Ihrer Meinung nach einen guten von einem der besten Spieler auf dem Feld?**

Das ist die absolute Konzentration auf die Tätigkeit. Beispielsweise einen Freiwurf vor 18.000 Zuschauern – bei einem Stand von 88:88 – nur 2 Sekunden vor Schluss erfolgreich zu verwandeln, bedarf einer absoluten Fokussierung und ist absolut essenziell für den sportlichen Erfolg.

Im übertragenden Sinn gilt das in einer Spielvorbereitung in der Arbeit mit dem Athleten auch für Physiotherapeuten und Osteopathen. Wir machen immer dasselbe, sind konzentriert und immer bei der Sache. Wir sind als Trainer und Mediziner eben auch immer so etwas wie Vorbilder in einem Team und da darf man auch nicht übertrieben nervös sein.

### **Profi-Sportler scheinen immer so unnahbar zu sein – sie leben „in einer anderen Welt“. Können Sie das aus Ihren Erfahrungen bestätigen?**

Eigentlich ist es immer wieder erstaunlich wie normal die wirklich erfolgreichen Sportler sind: Bei Turnieren wie der EUROBASKET ist es üblich, dass alle Spieler zusammen im großen Speisesaal die Mahlzeiten einnehmen. So stand ich mehrmals neben Spielern wie Giannis Antetokounmpo, Luca Doncic oder Nikola Jokic. Da kommt man schon mal zu einem kurzen Plausch. Das sind ganz normale Sportler und einfach nette Typen.

Franz Wagner, als eigentlich schon gestandener NBA-Spieler, aber Rookie in der „Natio“, hat letzten Sommer immer den Arztkoffer oder die Physiotasche getragen, wie das ein Neuling in einer Mannschaft halt so macht.

Oder als wir vor Jahren Dirk Nowitzki behandelt haben, waren regelmäßig 5 bis 6 weitere Teammitglieder mit im Behandlungsraum. Alle haben gequatscht und es war immer sehr lustig.

Es ist also immer das ganz Normale und Unkomplizierte, was die eigentlich prominenten Sportler so ausmacht. Das sind einfach alles ganz bodenständige Typen. Ich glaube ebenfalls, dass die Jungs diesen Umstand an der „Natio“ so schätzen. Die Sportler kennen sich oft schon viele Jahre, haben in den Jugendnationalmannschaften miteinander gespielt als sie noch keine Stars waren. Darum ist der Umgang miteinander auch so wie früher: nämlich ganz normal und unkompliziert.

## **Im Vergleich: War die Atmosphäre auf der EUROBASKET 2022 eine andere zu den Wettkämpfen vor Corona?**

Meines Erachtens schon und das äußerte sich eigentlich bereits während der European Championships im August 2022 in München. Nach einer langen Durststrecke von mit Sicherheit berechtigten Coronabestimmungen waren die Leute wieder sehr euphorisch „live“ Sportevents zu erleben. Da passte die EUROBASKET natürlich genau rein.

Mit einer so erfolgreichen Mannschaft hat sie dieses Turnier natürlich auch zu etwas ganz Außergewöhnlichem gemacht. Ich kann mich an einige Nationalspiele in 2021 erinnern: vor leeren Rängen und mit einer Menge PCR-Tests im Vorhinein. Die Atmosphäre in Köln vor 18.000 Menschen war dagegen umwerfend – vor allem im Kontrast zu den vorangegangenen Jahren. Die Spieler haben das ebenfalls so empfunden und das hat sie noch zu weiteren Höchstleistungen angespornt. Dieses Erlebnis war für die Jungs ebenfalls etwas ganz Besonderes.

## **Seit über 10 Jahren betreuen Sie die A-Nationalmannschaft der Herren des Deutschen Basketballbundes – da erlebt man so einiges...**

Ja, natürlich. Ganz klar sind das die sportlichen Erfolge der letzten beiden Jahre mit der Qualifikation für die Olympischen Spiele 2021 in Tokio und der dritte Platz bei der EUROBASKET 2022 in Köln und Berlin. Es war wirklich großartig, diese tolle Mannschaft zu betreuen und zu sehen, wie sie sich über das Turnier hinweg zu solch einem großartigen Erfolg gekämpft hat. Die wachsende Unterstützung des Publikums während des Turniers zu spüren, war wirklich außerordentlich. Zeitweise haben bis zu 4 Millionen Zuschauer die Spiele am Fernseher verfolgt! Zusammen mit der grandiosen Unterstützung in den Hallen hat das die Spieler zu absoluten Höchstleistungen gepusht und war mit Sicherheit für alle Beteiligten unvergesslich.

Besonders freut mich das auch für den DBB, der Jahre in die Vorbereitung des Turniers gesteckt hat und dieses dann mit diesem Erfolg abschließen konnte.

Für mich persönlich als echter „kölsche Jung“ in der Vorrunde fünfmal in der ausverkauften Kölner Lanxess Arena vor 18.000 begeisterten Zuschauern und all den Freunden und Bekannten zu stehen und tolle Siege zu feiern, war natürlich ein weiteres unvergessliches Highlight.

An einen vollkommenen Kontrast dazu kann ich mich auch erinnern: Wir haben 2014 in Coimbra, Portugal, bei einem internationalen Turnier gegen Großbritannien vor 4 (!!!) Zuschauern gespielt – und das war die Familie unseres damaligen Spielers Paul Zipser, die zu der Zeit in Portugal zufällig Urlaub gemacht hatte...

## **Was ist Ihnen persönlich besonders in Erinnerung geblieben?**

Als ich 2011 und 2015 Dirk Nowitzki behandeln durfte. Da habe ich gemerkt, dass er auch einfach nur ein ganz normaler und sehr netter Typ ist, der wie er selbst sagt „nur etwas besser das Bällchen ins Körbchen werfen kann“.

Oder in diesem Jahr unseren ehemaligen Kapitän Robin Benzing nach 13 Jahren zu verabschieden. Der Junge hat seit 2009 jeden Sommer für die „Natio“ gespielt und war selbst bei der Geburt seiner Tochter 2017 bei der Basketball-EM in Tel Aviv. Wahnsinn! Wir hatten beide zusammen 2009 beim DBB angefangen und das verbindet und berührt einen natürlich.

## **Arbeiten Sie eng mit dem medizinischen Team der „Natio“ zusammen?**

Absolut! Wir sind ein Team von ca. 10 Ärzten, Physiotherapeuten und eben Osteopathen, in dem die Zusammenarbeit wirklich sehr eng ist. Während der DBB-Maßnahmen sind immer ein Arzt und zwei Therapeuten bei der Mannschaft. Jeder hat dabei seine Aufgabe, um eine optimale medizinische Betreuung der Spieler zu gewährleisten. Oft werden die „zu Haus“ gebliebenen Kollegen mit in die medizinischen Entscheidungsprozesse involviert, sodass hier eine enge Kommunikation herrscht.

Das sind jedoch nicht alle, die wichtig sind im Betreuungsprozess der Mannschaft. Es gibt Radiologen, Internisten, Apotheker, Zahnärzte oder Orthopädietechniker – selbst Ärzte oder Physiotherapeuten aus der NBA werden bei Bedarf involviert. Ein echt großer Aufwand, wenn man sich das überlegt. Aber es lohnt sich!

### **EuroBasket 2022 – Deutschland im Halbfinale gegen Spanien. Wie aufgeregt waren sie selbst vor dem Spiel?**

Natürlich war das ein ganz besonderes Spiel. Es ist schon etwas, sich für das Finale einer Europameisterschaft zu qualifizieren. Aber die Nervosität war nicht viel größer als sonst. Objektiv betrachtet, war es halt ein Spiel wie jedes andere auch: Es gibt 10 Spieler, 2 Körbe, 3 Schiedsrichter, es dauert 40 Minuten und es gibt einen Gewinner. Meines Erachtens ist es sehr wichtig, sich das immer wieder ins Gedächtnis zu rufen.



Geschafft: Das Team holte sich mit der Basketball-Nationalmannschaft den angestrebten Medaillen-Titel. Foto: DBB/Sevastos

### **Und schlussendlich ist es der 3. Platz geworden.**

Natürlich war die Mannschaft nach dem Spanien-Spiel enttäuscht. Die Stimmung in der Kabine war bei Spielern und Betreuern entsprechend niedergeschlagen – und das war auch okay so! Auf der anderen Seite war das erklärte Ziel der Mannschaft und aller Beteiligten vor der EM eine Medaille. Dieses Ziel konnten wir immer noch erreichen.

### **Wie ging es dann weiter?**

Es war toll zu sehen, wie sich die Stimmung in der Mannschaft während des nächsten Tages und am Spieltag gegen Polen wieder wandelte: Auf die Erreichung dieses Ziels und den Willen es zu erreichen. Grandios war natürlich, als die Mannschaft sich dann die Bronze-Medaille geholt und diesen Sommer so erfolgreich abgeschlossen hat.

Wissen Sie, es gab nicht wenige Stimmen, die der Mannschaft im Vorhinein das Überstehen der Vorrunde nicht zugetraut haben. Aber als wirkliche mannschaftliche Einheit dann die Medaille zu gewinnen und es allen zu zeigen, war einfach unglaublich.

Wenn das Team so zusammenbleibt und vielleicht noch weiter ergänzt wird, haben wir sicherlich in der Zukunft noch viel Freude mit ihm.

**Vielen Dank für das Gespräch, Herr Offermann.**

## Frank Offermann



Nach beiden Studiengängen zum „Bachelor of Fysiotherapie“ in Heerlen, Niederlande, und zum „Master of Clinical Physiotherapy (Manipulative Therapy)“ in Perth, Australien, arbeitete Frank Offermann zunächst in der Kölner MediaPark Klinik im Bereich der Sportrehabilitation von PhysioSport. Mittlerweile führt er seit über 10 Jahren eine eigene Praxis in Köln und betreut sowohl die deutsche Schwimm- als auch die Basketball-Nationalmannschaft als osteopathischer Therapeut.

Foto: *bastisevastos*

### Kontakt:

Frank Offermann  
Theranova Physiotherapie  
Hohenzollernring 57  
50672 Köln  
[www.theranova-koeln.de](http://www.theranova-koeln.de)

Weitere Bildauswahl (Quelle: Bundesverband Osteopathie e.V – BVO):



Die Abdruckrechte von *bastisevastos* und *camera4* können Sie direkt anfordern unter:

Basti Sevastos: 0151 64 60 68 33 | [info@bastisevastos.de](mailto:info@bastisevastos.de)

Tilo Wiedensohler: 0170 23 09 051 | [info@camera4.org](mailto:info@camera4.org)

## Über den Bundesverband Osteopathie e.V.

Starker Service, starker Fortschritt, starker Partner – das ist der Bundesverband Osteopathie e.V. – BVO. Er ist die berufliche Interessenvertretung für osteopathisch arbeitende Therapeuten, Schulen und Einrichtungen in Deutschland. Seit 2002 setzen wir uns ein für eine qualifizierte Ausbildung mit einheitlich festgelegten Richtlinien zur Osteopathin/zum Osteopathen sowie einer gesetzlich anerkannten Berufsausübung der Osteopathie. Nur so kann eine hohe Sicherheit und Qualität v.a. für Patienten garantiert werden.

### Kontakt:

Jacqueline Damböck  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel. 09232 88 12 624  
[presse@bv-osteopathie.de](mailto:presse@bv-osteopathie.de)  
[www.bv-osteopathie.de](http://www.bv-osteopathie.de)

Weiteres Bildmaterial können Sie kostenfrei über folgenden Link beziehen: <https://bv-osteopathie.de/pressebilder/>

Die Pressemitteilung als PDF finden Sie hier zum Download: <https://bv-osteopathie.de/pressemitteilungen/>